

Stellenabbau bei ZF: 14.000 Jobs in Bayern betroffen - Was nun?

ZF Friedrichshafen plant bis 2028 den Abbau von bis zu 14.000 Stellen, auch in Bayern sind betroffene Standorte besonders betroffen.

Die aktuelle Entscheidung des Autozulieferers ZF Friedrichshafen, bis 2028 bis zu 14.000 Arbeitsplätze in Deutschland abzubauen, wirft einen dunklen Schatten auf die Arbeitsmarktlage, insbesondere in Bayern.

Herausforderungen für die Belegschaft in Bayern

In ganz Deutschland will ZF seine Standorte bündeln, was bedeutet, dass zehn der etwa 50 Standorte im Freistaat stark betroffen sind. Besonders betroffen scheint der Standort Schweinfurt zu sein, wo nahezu 10.000 Mitarbeiter beschäftigt sind. Laut Hochrechnungen der IG Metall könnte der Stellenabbau in Unterfranken zwischen 2.000 und 3.000 Arbeitsplätze betreffen. Diese Zahl stellt die wirtschaftliche Zukunft der Region in Frage, da viele Familien auf diese Jobs angewiesen sind.

Regionale Auswirkungen auf Arbeitsmärkte

Die potenziellen Schließungen betreffen nicht nur die Mitarbeiter selbst, sondern haben auch weitreichende Folgen für die lokale Wirtschaft. Geschäfte, Dienstleister und andere Unternehmen, die auf die Kaufkraft der Beschäftigten angewiesen sind, könnten ebenfalls in Schwierigkeiten geraten. Die Unsicherheit,

die diese Ankündigung mit sich bringt, scheint in der gesamten Region spürbar zu sein.

Reaktionen der Gewerkschaften

Die IG Metall hat bereits scharfe Kritik an der Unternehmensstrategie geübt. Horst Ott, der Bezirksleiter der Gewerkschaft, bezeichnete die Entscheidung als Ergebnis von strategischen Fehleinschätzungen und Managementfehlern. „Wir werden alles daran setzen, die Interessen der Beschäftigten zu schützen und uns gegen diese Entscheidung zur Wehr zu setzen“, so Ott. Diese Worte spiegeln das Gefühl der Enttäuschung und Frustration wider, das viele Beschäftigte jetzt empfinden.

Welche Möglichkeiten es gibt

Die Zukunft des ZF-Standorts in Passau könnte eine andere Dimension annehmen, da dieser nach Unternehmensangaben in einem Bereich arbeitet, der gestärkt werden soll. Bei einem Beschäftigungsstand von etwa 4.500 Menschen könnte die Belegschaft durch Renteneintritte und natürliche Fluktuation reduziert werden, ohne dass Entlassungen ausgesprochen werden müssen. Dennoch bleibt die Unsicherheit über das Schicksal von Standorten wie Thyrnau, wo etwa 600 Mitarbeiter beschäftigt sind. Dieser Standort könnte aufgrund der Auslagerung von Produktionsbereichen stärker betroffen sein.

Der Kontext der Unternehmensentscheidung

Der Vorstandsvorsitzende von ZF, Holger Klein, begründet die Neuausrichtung des Unternehmens als notwendige Reaktion auf ein verschärftes Marktumfeld. Solche Umstrukturierungen sind nicht ungewöhnlich in der Automobilbranche, besonders angesichts der Herausforderungen durch Elektrifizierung und globalen Wettbewerb. Die langfristige Sicherstellung von

Arbeitsplätzen ist damit jedoch höchst fraglich.

Die Entwicklungen in der Automobilindustrie und die damit zusammenhängenden Arbeitsplatzverluste sind auch Teil eines größeren Trends, der sich durch technologische Veränderungen und einen Wandel in der Nachfrage charakterisiert. Die kommende Zeit wird entscheidend sein, um zu sehen, wie sich diese Transformation auf die Lebensqualität und die wirtschaftliche Stabilität der betroffenen Regionen auswirkt.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de